

Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

Der Weißklee-Gelbling (Goldene Acht)

- *Colias hyale* (LINNAEUS, 1758) -



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	3
Raupe	4
Puppe	5
Überwinterung	6
Besonderheiten.....	6
Beobachten / Nachweis	7
Zucht / Umweltbildung	7
Artenschutz / Gartengestaltung.....	7
Danksagung	7
Literaturverzeichnis.....	7

Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Weißklee-Gelbling

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 12. Oktober 2020

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Weißklee-Gelbling ist als wandernde, wärmeliebende Art in Rheinland-Pfalz in fast allen Regionen verbreitet. In den Höhenlagen ist er seltener anzutreffen. Er ist in Mainz-Bingen und in Rheinhessen im Spätsommer nicht zu übersehen. Im Binger Wald, im Soonwald und im Hunsrück ist er seltener zu sehen. Der Weißklee-Gelbling ist auch unter dem Namen Goldene Acht bekannt.

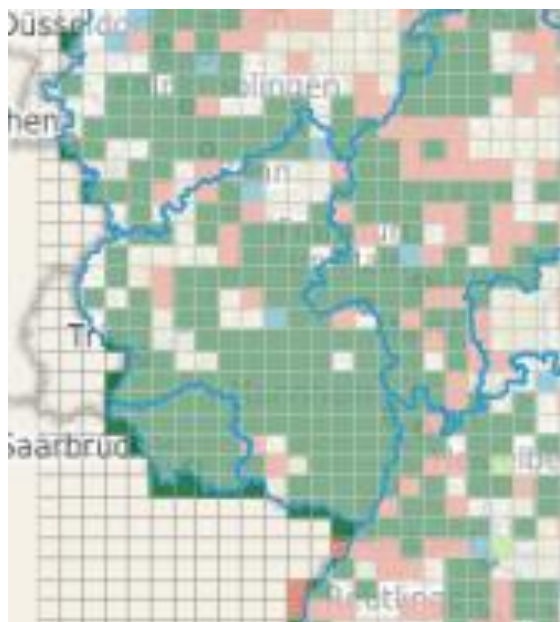


Abbildung 1: Vorkommen des Weißklee-Gelblings gemäß der Datenbank Schmetterlinge Deutschlands in Rheinland-Pfalz (Arbeitsgruppe Schmetterlinge Deutschlands 2016, 2020)

Der Falter bewohnt vor allem warme und trockene Offenland-Biotop. Der Weißklee-Gelbling überwintert als L2/L3-Raupe. Die

erste Generation wird oft wegen der sehr geringen Anzahl im Mai kaum wahrgenommen. Die zweite individuenstärkste Generation im Juli und August, sowie eine (partielle) dritte Generation im September und Oktober sind auffälliger. In der Literatur wird dies ähnlich berichtet (Ebert, et al., 1991).

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

Falterbeschreibung

Der Weißklee-Gelbling gehört zur Familie der Weißlinge. Die Spannweite der Flügel beträgt 3,5 bis 4,5 cm. Die Flügelunterseiten sind gelbweiß mit einem leichten Grüntlich. Die Flügelränder haben kurze rötliche Fransen. In der Mitte des Hinterflügels befindet sich das namensgebende Mal, das einer Acht ähnelt. Im äußeren Bereich der Flügelunterseiten befindet sich eine Linie aus schwarzen Punkten. Die Flügeloberseite ist sehr selten zu sehen, sie ist gelblich-weiß, die Flügelspitzen sind schwarz.



Abbildung 2: Weißklee-Gelbling auf Luzerne in Bingen-Dromersheim am 25.7.2004

Der Weißklee-Gelbling ist vom ähnlichen Hufeisenklee-Gelbling (*Colias alfariensis*) als Falter vom Aussehen her nicht eindeutig zu unterscheiden.

Lebensraum

Der Weißklee-Gelbling bevorzugt mäßig trockene Offenland-Biotope. Er ist vor allem auf Luzerne- und Kleefeldern unterwegs. Aber auch andere Grünland-Biotope mit Kleebeständen sind für ihn günstige Lebensräume. Auf Deichen neben Flüssen und Bahndämmen tritt er ebenfalls häufig auf. Er kann aber auch auf Magerrasen und Brachen angetroffen werden. Die Falter sind sehr mobil und können deshalb schnell den Lebensraum wechseln.



Abbildung 3: Blühendes Luzernefeld im September bei Bingen-Dromersheim - auch zu dieser Zeit ein Lebensraum des Weißklee-Gelblings.

Lebensweise des Falters

Der jahreszeitlich früheste Falter konnte am 15.5.2015, am Heimberg bei Schloßböckelheim beobachtet werden. Die erste Generation ist relativ individuen schwach und deshalb selten zu beobachten. Im Juli und August fliegt die zweite, individuenstärkere und überschneidend eine partielle dritte Generation bis in den Oktober. Der jahreszeitlich späteste Falter wurde am 12.10.2003 saugend an einer Distel in Bingen-Dromersheim beobachtet.



Abbildung 4: Weißklee-Gelbling auf Distel am 16.8.2004 in Bingen.

Die Falter saugen überwiegend an rötlich-violetten Blüten, wie Klee, Luzerne, Disteln und Flockenblumen.

Die Männchen sind ständig auf der Suche nach paarungsbereiten Weibchen im Tiefflug über Kleefeldern unterwegs. Innerhalb der Nektarhabitats kann dann manchmal auch die Paarung beobachtet werden.



Abbildung 5: Paarung des Weißklee-Gelblings direkt neben einem blühenden Luzernefeld in Bingen am 20.8.2018

Nach Literaturangaben haben die Falter eine Lebensdauer von 12 - 24 Tagen (Settele, et al., 1999).

Eier

Nach Literaturangaben dauert die Eireifung im Laib der Weibchen ca. 7-8 Tage. Die Weibchen verfügen über einen Eivorrat von 200-300 Eiern (Settele, et al., 1999).

Die Eiablage der ersten Generation erfolgt in der Regel ab Ende Mai. Die Eier werden einzeln auf der Oberseite von Klee- oder Luzerneblättern abgelegt. Die Eiablage der zweiten Generation erfolgt im Juli und August.



Abbildung 6: Frisch abgelegtes Ei des Weißklee-Gelblings auf Luzerne in Bingen-Büdesheim am 31.7.20016, ca. eine Woche nachdem das Luzernefeld abgemäht wurde.

Es werden bevorzugt frisch gemähte oder gerade neu ausgetriebene Pflanzen in Bodennähe belegt.

Die Eier des Weißklee-Gelblings haben die typische spindelförmige Gestalt der Gelblingseier mit deutlichen Längsrillen und sehr feinen Querrillen. Sie sind zunächst trüb weiß.



Abbildung 7: Vergrößertes frisch abgelegtes Ei des Weißklee-Gelblings auf Luzerne am 22.7.2017 in Bingen-Büdesheim

Nach einigen Tagen verfärben sich die Eier rötlich.



Abbildung 8: Das gleiche Ei des Weißklee-Gelblings wie in der vorherigen Abbildung nach 5 Tagen am 27.7.2017 hat sich jetzt rötlich verfärbt.

Gegen Ende der Eientwicklung nimmt das Ei eine rötlich-graue Färbung an.



Abbildung 9: Ei des Weißklee-Gelblings - kurz vor dem Schlüpfen der Raupe am 5.10.2018

Der dunkle Kopf der Raupe ist schon durch die Eihülle erkennbar. 5 bis 8 Tage nach der Eiablage schlüpft die Raupe.

Raupe

Die junge Raupe ist grau und wird nach der ersten Nahrungsaufnahme grau-grün. Der Kopf der L1-Raupe ist noch schwarz.



Abbildung 10: Junge L1-Raupe des Weißklee-Gelblings auf Luzerne mit Spuren von Schabfraß am 31.7.2017

Die Raupen entwickeln sich bei günstiger Witterung im Sommer sehr schnell. Ab der ersten Häutung sind die Raupen grün mit nun auch grünem Kopf.



Abbildung 11: L2-Raupe des Weißklee-Gelblings nach ca. 7 Tagen am 5.8.2017. Der Kopf ist jetzt ebenfalls grün.



Abbildung 12: L3-Raupe - kurz nach der zweiten Häutung am 9.8.2017

Die Raupe frisst jetzt fast ununterbrochen und legt nur längere Pausen für die jeweils nächste Häutung ein.



Abbildung 13: L3-Raupe des Weißklee-Gelblings am 13.8.2017, kurz vor der nächsten Häutung. Jetzt ist auch die weiße Seitenlinie erstmals zu erkennen.



Abbildung 14: L4-Raupe des Weißklee-Gelblings am 16.8.2017. In der weißen Seitenlinie sind nun zusätzlich unscharfe gelbe Punkte zu erkennen.



Abbildung 15: Erwachsene L5-Raupe des Weißklee-Gelblings am 22.8.2017 - 23 Tage nach dem Schlüpfen.

In der Zucht blieb die Raupe auf der Futterpflanze. Sie begann sich am Hinterleib mit einem Polster und im Brustbereich mit einem Gürtel an einen Luzernestängel fest zu spinnen.



Abbildung 16: Die Raupe des Weißklee-Gelblings hat sich jetzt an einem Luzernestängel zur Vorpuppe festgesponnen - 23.8.2017

Die Raupen erreichen eine maximale Länge von ca. 3,5 cm.

Bei günstigen Bedingungen beginnt die Raupe sich bereits nach weniger als vier Wochen zu verpuppen.

Puppe

Die für Weißlinge typische Gürtelpuppe ist zunächst dunkelgrün und wird später etwas heller, grüngelb mit schwarzen Punkten.



Abbildung 17: Frische Puppe des Weißklee-Gelblings am 24.8.2017

Kurz vor dem Schlüpfen sind die rötlichen Fühler und die gelben Flügel bereits gut durch die Puppenhaut zu erkennen.



Abbildung 18: Puppe des Weißklee-Gelblings kurz vor dem Schlüpfen des Falters am 3.9.2017

Nach ca. 14 Tagen schlüpft der Falter aus der Puppe.



Abbildung 19: Frisch geschlüpfter Falter des Weißklee-Gelblings am 6.9.2017

Überwinterung

Der Weißklee-Gelbling überwintert nach als L2- oder als L3-Raupe. Auch Raupen aus späten Eiablagen z.B. am 25.9.2006 erreichen das Überwinterungsstadium.

Die Raupen ziehen sich zur Überwinterung auf etwas geschützte untere Blätter der Fraßpflanzen zurück und spinnen sich dort an. Sie stellen dann ab Oktober bis Mitte März die Nahrungsaufnahme komplett ein.



Abbildung 20: Raupe (L3) des Weißklee-Gelblings vor der Überwinterung am 4.10.2018



Abbildung 21: Ausgewachsene Raupe (L5) des Weißklee-Gelblings am 8.4.2018 nach Überwinterung - kurz vor der Verpuppung.

Da die Frühjahrsgeneration immer sehr schwach vertreten ist, muss davon ausgegangen werden, dass nur wenige Raupen den Winter überstehen. Denkbar wäre, dass die Raupen nur an sehr begünstigten Standorten (z.B. am Heimberg) den Winter überleben und sich die Falter dann von dort aus im Laufe des Jahres wieder ihre weiteren Lebensräume zurückerobern.



Abbildung 22: Weißklee-Gelbling am 19.8.2010 auf dem Trollberg bei Münster-Sarmsheim.

Besonderheiten

Der Weißklee-Gelbling ist vom äußeren Erscheinungsbild nicht vom Hufeisenklee-Gelbling zu unterscheiden. Die Raupen sind aber ab der L2-Generation deutlich zu unterscheiden. Der Weißklee-Gelbling ist sehr mobil. Der Falter wurde im Jahre 2017 vom BUND und der Umweltstiftung NRW zum Falter des Jahres gewählt.

Die Falter sind extrem gut auf die heute üblichen sehr kurzen Mähzyklen angepasst (Eiablage auf frisch gemähten Flächen) und komplette Reproduktion innerhalb von weniger als 6 Wochen.

Beobachten / Nachweis

Der Weißklee-Gelbling ist im Juli und August auf Klee- oder Luzernefeldern leicht als Falter nachzuweisen. Eine gezielte Suche nach Eiern im August auf frisch gemähten Luzernefeldern ist mühsam, kann aber auch erfolgreich sein.

Zucht / Umweltbildung

Die Falter sind im Sommer relativ einfach auf Luzerne zu züchten. Wegen des besonderen Schutzes des Falters nach dem Bundesartenschutzgesetz, ist die Art aber nicht zur Zucht für Umweltbildungsprojekte geeignet.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Weißklee-Gelbling ist seit 2013 in Rheinland-Pfalz auf der Vorwarnliste der bedrohten Arten verzeichnet (Schmidt, 2013). Deutschlandweit gilt die Art noch als nicht gefährdet. Nach dem Bundesartenschutzgesetz ist die Art besonders geschützt (Settele, et al., 2005). Durch den weiteren starken Rückgang von artenreichem Grünland ist der Weißklee-Gelbling in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahrzehnten selten geworden. Insbesondere viele der für den Falter wichtigen Klee- und Luzernefelder sind verschwunden. Deshalb sind Blühstreifen, Dämme und Gewässerränder mit Kleearten und Brachen mit Luzerne eine Möglichkeit den Falter zu fördern.

Der Weißklee-Gelbling ist als reine Offenland-Art selten im Gartenbereich anzutreffen, deshalb sind hier spezielle Maßnahmen für diesen Falter nicht erforderlich.

Danksagung

Für die wertvollen Korrekturhinweise möchte ich mich bei allen, die beteiligt waren, hiermit sehr herzlich bedanken.

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Schmetterlinge Deutschlands 2016. 2020. Schmetterlinge

Deutschlands. [Online] 2020.

<https://www.schmetterlinge-d.de>.

Bellmann, H. 2016. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2020. ArtenFinder RLP.

[Online] 2020. <https://artenfinder.rlp.de>.

POLLICHIA. 2020. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2020. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2013. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 36.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.